

seiner Lage, den Eigenschaften seines Charakters die Politik des Fürsten zu verstehen und zu erklären.

Kühl und überlegt, weitschauend und nachhaltig ist seine Politik.

Und doch ist Moritz selbst ein sehr lebhafter, wilder, heißblütiger Geselle. Er war von mittlerer Größe, zu einer gewissen Fülle der Gestalt hinneigend. Leidenschaftlicher Jäger, kühner Reiter, schlachtenlustiger Kriegsmann, war er zugleich beim Spiele, beim Zechen, bei leichtfertigen Weibern nichts weniger als spröde gesinnt. Zur Zeit des Augsburger Reichstages, in Gegenwart von Kaiser und Reich hielt er mit seinen Genossen (so erzählt ein Augenzeuge) „also Haus, daß der Teufel darüber lachen möchte und viel Sagens in der ganzen Stadt davon war.“ Sein täglicher Lebenswandel gab vielfach Argernis: ihn kümmerte es nicht. Hestig und aufbrausend war er, dabei aber doch verschwiegen und sehr zurückhaltend mit seinen politischen Gedanken. Er vertraute gern seinem Talente, im leichten Gespräche wichtige Dinge zu behandeln und große entscheidende Abmachungen zu treffen. Seine Briefe sind eine sehr fesselnde Lektüre: man merkt es bald, daß man es nicht mit einem trockenen Geschäftsmann oder mit einem bloß rechnenden Politiker, sondern auch mit einem Manne von lebhaftem Temperament und stürmischem Blute zu thun hat.

In seinem Dienste arbeiteten Mäte nicht ohne eigene Erfahrung und eigene Bedeutung. In die wahren Gedanken des Herrn war keiner von ihnen eingeweiht: sie erhielten ihre Aufgaben zugeeilt: niemals übersehen sie das ganze Feld, auf dem Moritz agierte.

Er zeigte keine Eile und keinen Eifer, unter die Streiter des Kaisers eingereiht zu werden, sich seinen Lohn zu verdienen. Sehr vorsichtig hielt er sich zurück, — er vermied es, sich zu binden. Er wartete, bis man ihn brauchte: er hatte es bis zuletzt in der Hand, die Bedingungen nicht fertig annehmen zu müssen, sondern sie verhandeln und bedingen zu dürfen. Bei aller Verzögerung riß der Faden der Unterhandlung nie ab. Und trotz allem war bis zum letzten Abschluß ihm auch die Möglichkeit offen, nicht mit dem Kaiser gegen die Protestanten, sondern mit den Protestanten gegen den Kaiser zu gehen. Seinen Gedanken enthüllt uns diese den Protestanten zugekehrte Seite am besten. Es gilt dies doppelte System, in welchem er lange die Entscheidung sich offen gehalten, in allen seinen Faktoren zu erfassen.

Im ersten Besitze der Kur und der bedeutenden ihm gewordenen Stellung im Reiche hielt er die Augen geöffnet und achtete auf die Anzeichen des politischen Wetters. Als es ihm klar wurde, daß eine neue Erhebung gegen Karls Absolutismus und Reaktionspolitik im deutschen Volke sich regte, da warf auch er sich wieder in eine Thätigkeit hinein, die seine Aktion kühn und unumwunden für die neue Situation richtete.

Umfaßt man mit einem Blicke alles, was Moritz in den Anfängen seines politischen Lebens, in dem Lebensalter, in welchem meistens die politischen Charaktere noch nicht zu ihrer vollen Reife gelangt sind, in